

Die Bedeutung von Generika bei Privatversicherten im Vergleich zu GKV-Versicherten

Dr. Frank Wild

WIP-Diskussionspapier 3/07

1. EINLEITUNG	3
2. VORGEHENSWEISE	4
3. DIE UNTERSUCHTEN WIRKSTOFFE	5
4. VERGLEICH DER GENERIKAQUOTEN FÜR DIE EINZELNEN WIRKSTOFFE.....	7
5. VERGLEICH DER GENERIKAQUOTE FÜR ALLE UNTERSUCHTEN WIRKSTOFFE	10
6. FAZIT	12

1. Einleitung

Nach Ablauf des Patentschutzes eines Medikamentes können Nachahmerprodukte, so genannte Generika, auf den Markt gebracht werden.¹ Generika sind typischerweise preisgünstiger als die Originalpräparate. Zum einen muss ihr Hersteller nur geringe Forschungs- und Entwicklungsausgaben amortisieren. Zum anderen führt auch der Wettbewerb zwischen den zahlreichen Generikaherstellern zu niedrigeren Preisen.

In der gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) sind, dem Wirtschaftlichkeitsgebotes des §12 SGB V folgend, mehrere Regularien zur Förderung von Generika etabliert worden. In der privaten Krankenversicherung (PKV) existieren solche Vorschriften nicht. Vor diesem Hintergrund interessierte, welchen Anteil an den Arzneimittelverordnungen Generikapräparate bei Privatversicherten im Vergleich zu Kassenpatienten einnehmen.

Bisher existieren nur wenige empirische Untersuchungen zu einem solchen Systemvergleich.² Aufgrund der Regulierung im GKV-Markt kursierte jedoch die Vermutung, dass Generika bei Kassenpatienten eine größere Rolle spielen.

Grundlage der vorliegenden WIP-Untersuchung bei Privatversicherten sind die Arzneiverordnungsdaten des Jahres 2005 von vier PKV-Unternehmen. Insgesamt liegen dem WIP 3,7 Millionen Datensätze vor. Für die Studie wurden daraus die Verordnungszahlen und Umsätze von 76 umsatzstarken patentfreien Wirkstoffen analysiert. Die Daten für die GKV wurden dem Arzneiverordnungsreport entnommen.

Es zeigte sich, dass die Generikaquote bei Privatversicherten deutlich niedriger ausfällt als bei GKV-Versicherten. Während in der GKV bei generikafähigen Wirkstoffen fast 80 % der Präparate auf Generika entfallen, sind es bei der PKV nur 47 %. Privatpatienten erhalten bei 72 der untersuchten 76 Wirkstoffe mehr Originalpräparate. Inwieweit eine solche Verordnungspraxis die Präferenzen der Versicherten widerspiegelt oder ob sich innerhalb der Versicherten bei insgesamt steigenden Beiträgen nicht ein Wunsch nach stärkerer Priorisierung von Wirtschaftlichkeitsaspekten ergibt, kann nicht beurteilt werden.

¹ Teilweise erwirbt ein Generikahersteller beim Innovator auch das Recht, einige Zeit vor Patentablauf Generika des entsprechenden Wirkstoffes zu verkaufen. Zu diesen so genannten „early entry“ siehe z. B. Jäcker, Kraus (2005).

² Eine vergleichbare Studie zu der vorliegenden findet man mit Daten des Jahres 2001 von Ziegenhagen und Glaeske, welche eine Stichprobe der Arzneiverordnungen (mit 17 709 Rezepten) der DKV auswerteten. Vgl. Ziegenhagen, Glaeske, Höer, Gieseler (2004), S. 108-115.

2. Vorgehensweise

Für die Untersuchung wurden Rezeptdaten von Versicherten von vier privaten Krankenversicherungsunternehmen ausgewertet. Der Analyse lagen dabei die eingereichten Rezepte zugrunde. Die Daten stammen aus dem Jahr 2005. Insgesamt handelt es sich um Datensätze mit 3,7 Millionen Verordnungen.

Die Arzneiverordnungsdaten (Umsatz und Verordnungszahlen) der GKV wurden dem Arzneiverordnungsreport 2006 entnommen.³ Die Daten sind ebenfalls aus dem Jahr 2005. Der Arzneiverordnungsreport dokumentiert die Ergebnisse einer Vollerhebung der Arzneimittelverordnungen in der GKV. Die Gesamtverordnungen und der Gesamtumsatz werden im Arzneiverordnungsreport für jeden generikafähigen Wirkstoff dokumentiert, der mehr als 30.000 Verordnungen aufweist; dies betrifft 439 Wirkstoffe.⁴

Die Arzneimitteldaten (Klassifizierung nach ATC-Code⁵, Name, Wirkstoffmenge, Darreichungsform, Preis) stammen aus der Pharmazentralnummer-Datenbank der ABDA (Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände).

Für die Untersuchung wurden 76 generikafähige Wirkstoffe ausgewählt, für die die notwendigen Daten verfügbar waren. In dieser Stichprobe sind die umsatzstärksten Substanzen auf dem deutschen Arzneimittelmarkt enthalten. Die Generikaquote wird sowohl auf Grundlage der Umsätze als auch auf Basis der Verordnungen gebildet. Dazu wird jeweils die Umsatz- bzw. die Verordnungszahl eines Wirkstoffs durch den Gesamtumsatz bzw. die Zahl der Gesamtverordnungen dividiert. Die Generikaquote eines Wirkstoffs gibt damit an, welchen Anteil der Umsätze/Verordnungen eines Wirkstoffs auf Generika entfallen. Bei der Bildung einer Generikaquote über alle Wirkstoffe werden die Umsätze/Verordnungen der Generika der Wirkstoffe addiert und durch die Gesamtumsätze/Gesamtverordnungen der Wirkstoffe dividiert. Bei einer solchen Vorgehensweise gehen die einzelnen Wirkstoffe mit der Gewichtung ihres jeweiligen Umsatzes bzw. ihrer jeweiligen Verordnungszahl in die Generikaquote ein.

³ Vgl. Schwabe, Paffrath (2006).

⁴ Vgl. Nink, Schröder (2006), S. 1011-1022.

⁵ Der ATC-Code ist die anatomisch-therapeutisch-chemische Klassifikation der WHO (Weltgesundheitsorganisation), seit 1.1.2005 auch als amtliche Klassifikation in Deutschland eingeführt.

3. Die untersuchten Wirkstoffe

Die 76 Wirkstoffe der Stichprobe werden bei den verschiedensten Indikationen eingesetzt. Sie können 28 therapeutischen Untergruppen zugeordnet werden. Mit sechs Wirkstoffen am häufigsten vertreten sind die Betablocker [Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten], die Calciumkanalblocker und die Psychoanaleptika. Mit fünf Wirkstoffen finden wir in der Übersicht Mittel mit Wirkungen auf das Renin-Angiotensin-System [ACE-Hemmer] und die Lipidsenker.

Wirkstoff	Originalpräparate	Therapeutische Untergruppe
Alendronsäure	FOSAMAX	Mittel zur Behandlung von Knochenerkrankungen
Allopurinol	ZYLORIC	Gichtmittel
Alprazolam	TAFIL	Psycholeptika
Ambroxol	MUCOSOLVAN	Husten- und Erkältungspräparate
Amlodipin	NORVASC	Calciumkanalblocker
Atenolol	TENORMIN	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten
Bezafibrat	CEDUR	Lipid senkende Mittel
Bisoprolol	CONCOR	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten
Bromocriptin	PRAVIDEL, KIRIM	Andere Gynäkologika
Buflomedil	BUFEDIL	Periphere Vasodilatoren
Captopril	LOPIRIN, TENSOBON	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System
Carbamazepin	SIRTAL, FOKALEPSIN, TEGRETAL, TIMONIL	Antiepileptika
Carvedilol	DILATREND, QUERTO	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten
Ciprofloxacin	CIPROBAY	Antibiotika zur systemischen Anwendung
Citalopram	CIPRAMIL, SEPRAM	Psychoanaleptika
Clarithromycin	KLACID	Antibiotika zur systemischen Anwendung
Clindamycin	SOBELIN	Aknemittel
Diazepam	VALIUM	Psycholeptika
Diltiazem	DILZEM	Calciumkanalblocker
Domperidon	MOTILIUM	Mittel bei funktionellen gastrointestinalen Störungen
Enalapril	PRES	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System
Famotidin	PEPDUL	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen
Felodipin	MODIP, MUNOPAL	Calciumkanalblocker
Fenofibrat	LIPANTHYL, LIPIDIL NORMALIP	Lipid senkende Mittel
Fluconazol	DIFLUCAN	Antimykotika zur systemischen Anwendung
Fluoxetin	FLUCTIN	Psychoanaleptika
Formoterol	FORADIL, OXIS	Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen
Furosemid	LASIX	Diuretika
Gabapentin	NEURONTIN	Antiepileptika
Glibenclamid	EUGLUCON	Antidiabetika
Isosorbidmononitr	COLEB, CORANGIN, IMSO	Herztherapie
Itraconazol	SEMPERA	Antimykotika zur systemischen Anwendung
Lamotrigin	LAMICTAL	Antiepileptika
Lansoprazol	AGOPTON	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen
Lisinopril	ACERBON, CORIC	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System

Wirkstoff	Originalpräparate	Therapeutische Untergruppe
Lovastatin	MEVINACOR	Lipid senkende Mittel
Melperon	EUNERPAN	Psycholeptika
Metformin	GLUCOPHAGE, MESCORIT, SIOFOR	Antidiabetika
Metoprolol	BELOC	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten
Mirtazapin	REMERGIL	Psychoanaleptika
Moxonidin	CYNT, PHYSIOTENS	Antihypertonika
Nifedipin	ADALAT	Calciumkanalblocker
Nitrendipin	BAYOTENSIN	Calciumkanalblocker
Norfloxacin	BARAZAN, FIRIN	Antibiotika zur systemischen Anwendung
Omeprazol	ANTRA	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen
Opipramol	INSIDON	Psychoanaleptika
Oxybutynin	DRIDASE	Urologika
Paroxetin	SEROXAT, TAGONIS	Psychoanaleptika
Pentoxifyllin	RENTYLIN, TRENTAL	Periphere Vasodilatoren
Pergolid	PARKOTIL	Antiparkinsonmittel
Piracetam	NOOTOP, NORMABRAIN	Psychoanaleptika
Piroxicam	FELDEN	Antiphlogistika und Antirheumatika
Pravastatin	PRAVASIN, MEVALOTIN	Lipid senkende Mittel
Propranolol	DOCITON	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten
Quinapril	ACCUPRO	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System
Ramipril	DELIX, VESDIL	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System
Ranitidin	SOSTRIL, ZANTIC	Mittel bei Säure bedingten Erkrankungen
Roxithromycin	RULID	Antibiotika zur systemischen Anwendung
Salbutamol	SULTANOL	Mittel bei obstruktiven Atemwegserkrankungen
Sertralin	GLADEM, ZOLOFT	Psychoanaleptika
Simvastatin	ZOCOR	Lipid senkende Mittel
Sotalol	SOTALEX	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten
Tamoxifen	NOLVADEX	Endokrine Therapie
Terbinafin	LAMISIL	Antimykotika zur dermatologischen Anwendung
Tetrazepam	MUSARIL	Muskelrelaxanzien
Tiaprid	TIAPRIDEX	Psycholeptika
Torasemid	TOREM, UNAT	Diuretika
Tramadol	TRAMAL	Analgetika
Valproinsäure	ERGENYL, ORFIRIL	Antiepileptika
Verapamil	ISOPTIN	Calciumkanalblocker
Xipamid	AQUAPHOR	Diuretika
Zolpidem	BIKALM, STILNOX	Psycholeptika
Zopiclon	XIMOVAN	Psycholeptika

Tabelle 1: Für die Studie ausgewählte Wirkstoffe mit Originalpräparaten und therapeutischer Untergruppe

4. Vergleich der Generikaquoten für die einzelnen Wirkstoffe

Für die Untersuchung wurde für jeden der analysierten Wirkstoffe sowohl für die PKV als auch für die GKV eine Generikaquote berechnet. Die Wirkstoffe sind absteigend nach der Generikaquote (Umsatz) der PKV geordnet. Die Differenz zwischen dem Umsatzanteil und dem Verordnungsanteil wird durch das Preisverhältnis von Original zu Generika und durch die Zusammensetzung der verordneten Packungsgrößen bestimmt. Da Generika preisgünstiger als die Originale sind, ist der Umsatzanteil damit in der Regel niedriger als der Verordnungsanteil. Falls das Original überwiegend in kleineren Packungen bzw. Generika in (teureren) größeren Packungen verordnet werden, kann der Umsatzanteil der Generika in Einzelfällen auch größer sein als der Verordnungsanteil. Die folgende Tabelle zeigt die Generikaquoten für das Jahr 2005.

Wirkstoff	Generikaquote (Umsatz) PKV	Generikaquote (Umsatz) GKV	Generikaquote (Verordnungen) PKV	Generikaquote (Verordnungen) GKV
Enalapril	98,10%	96,80%	98,29%	97,00%
Roxithromycin	85,88%	96,70%	86,95%	97,00%
Diazepam	84,89%	97,00%	87,40%	97,70%
Ranitidin	81,41%	98,10%	83,31%	97,90%
Piracetam	80,59%	93,20%	80,68%	93,70%
Cimetidin	80,13%	92,80%	81,58%	93,20%
Oxybutynin	78,94%	94,80%	70,91%	94,20%
Clindamycin	77,33%	85,00%	77,94%	86,10%
Allopurinol	76,35%	96,70%	76,54%	96,70%
Piroxicam	75,13%	94,00%	79,92%	95,10%
Tamoxifen	74,39%	96,60%	88,79%	98,20%
Ciprofloxacin	70,97%	88,00%	78,25%	94,10%
Fenofibrat	68,55%	98,50%	70,89%	98,20%
Salbutamol	68,22%	80,80%	70,01%	82,30%
Omeprazol	66,52%	97,50%	76,36%	97,90%
Lisinopril	65,92%	94,90%	66,82%	94,80%
Isosorbidmononitrat	64,46%	94,10%	69,36%	93,00%
Fluconazol	59,27%	59,70%	89,59%	79,00%
Captopril	58,61%	95,60%	65,75%	96,60%
Felodipin	57,95%	83,50%	64,02%	87,40%
Norfloxacin	56,76%	96,80%	58,11%	97,30%
Zopiclon	55,84%	85,50%	60,12%	87,30%
Melperon	55,67%	83,10%	57,49%	83,80%
Bezafibrat	55,52%	89,40%	58,39%	90,40%
Furosemid	55,50%	90,40%	56,91%	91,10%
Simvastatin	55,10%	94,50%	67,51%	96,50%

Wirkstoff	Generikaquote (Umsatz) PKV	Generikaquote (Umsatz) GKV	Generikaquote (Verordnungen) PKV	Generikaquote (Verordnungen) GKV
Tramadol	53,17%	78,50%	54,74%	79,50%
Nifedipin	53,03%	89,90%	54,17%	90,50%
Tetrazepam	51,44%	79,30%	58,55%	83,90%
Glibenclamid	48,67%	85,40%	50,97%	86,30%
Atenolol	48,12%	88,80%	50,23%	89,40%
Buflomedil	47,18%	72,40%	53,45%	73,90%
Paroxetin	44,81%	85,00%	51,30%	86,80%
Metformin	44,33%	82,80%	47,53%	84,10%
Fluoxetin	44,26%	84,50%	68,88%	93,40%
Itraconazol	44,19%	57,90%	52,08%	56,20%
Sotalol	40,37%	83,00%	42,59%	83,90%
Citalopram	39,69%	76,50%	55,14%	84,60%
Famotidin	39,57%	92,10%	47,68%	93,20%
Propranolol	36,91%	73,10%	36,38%	72,30%
Terazosin	36,17%	65,70%	38,36%	68,80%
Doxazosin	34,84%	72,90%	44,16%	79,30%
Nitrendipin	34,58%	87,40%	57,22%	94,20%
Bromocriptin	34,17%	69,80%	38,68%	74,30%
Tiaprid	33,87%	24,30%	33,81%	19,70%
Verapamil	31,93%	78,30%	32,37%	78,70%
Bisoprolol	30,74%	77,50%	30,93%	77,00%
Ambroxol	29,25%	46,00%	38,83%	60,10%
Mirtazapin	27,61%	55,50%	39,41%	65,30%
Terbinafin	27,56%	40,90%	27,73%	48,50%
Pentoxifyllin	27,42%	65,10%	30,74%	65,20%
Alprazolam	25,86%	46,90%	28,02%	50,90%
Moxonidin	25,14%	69,10%	27,20%	74,40%
Gabapentin	24,85%	63,60%	30,34%	68,50%
Lamotrigin	24,71%	14,20%	31,57%	20,90%
Domperidon	23,78%	47,50%	30,68%	54,70%
Diltiazem	22,85%	73,20%	24,85%	75,20%
Carbamazepin	22,78%	74,50%	26,02%	74,60%
Zolpidem	21,10%	60,60%	24,59%	64,70%
Ramipril	20,92%	68,00%	25,55%	73,20%
Pravastatin	20,01%	58,90%	23,04%	62,40%
Clarithromycin	20,00%	42,40%	21,47%	46,70%
Torasemid	19,32%	51,00%	26,47%	60,20%
Amlodipin	14,16%	61,10%	23,57%	73,60%
Xipamid	13,61%	38,60%	16,21%	43,30%
Opipramol	12,99%	26,80%	12,44%	25,60%
Metoprolol	12,71%	60,90%	17,43%	69,20%
Pergolid	12,37%	31,50%	14,72%	34,10%
Lovastatin	12,31%	54,30%	21,94%	70,60%
Carvedilol	11,60%	41,70%	22,49%	60,80%
Valproinsäure	10,24%	60,00%	11,75%	63,20%
Formoterol	9,46%	23,10%	12,90%	28,40%
Quinapril	6,84%	26,40%	9,00%	31,10%

Wirkstoff	Generikaquote (Umsatz) PKV	Generikaquote (Umsatz) GKV	Generikaquote (Verordnungen) PKV	Generikaquote (Verordnungen) GKV
Lansoprazol	6,65%	0,40%	4,45%	0,80%
Alendronsäure	1,87%	8,30%	2,59%	10,70%
Sertralin	0,08%	2,40%	0,09%	3,70%

Tabelle 2: Generikaquoten (nach Umsatz und Verordnungen) in der GKV und der PKV bei 76 Wirkstoffen im Jahr 2005

Die Generikaquote schwankt zwischen den Wirkstoffen erheblich. Den höchsten Generikaanteil weisen in der PKV der ACE-Hemmer Enalapril, das Antibiotika Roxithromycin und das Psycholeptika Diazepam auf. Enalapril erreicht eine Generikaquote (nach Umsatz) von 98,10 %. Der geringste Wert wurde ermittelt für das Psychoanaleptika Sertralin, das Bisphosphonat Alendronsäure und den Magensäurehemmer Lansoprazol. Bei Sertralin liegt die Generikaquote (nach Umsatz) gerade einmal bei 0,08 %.

Im Vergleich PKV und GKV sind deutliche Unterschiede auszumachen. Im Allgemeinen sind die Generikaquoten bei der PKV niedriger. Nur bei vier Wirkstoffen ist der Generikaanteil in der PKV größer als bei der GKV, nämlich bei Enalapril (Generikaquote nach Umsatz 98,10 % zu 96,80 %), dem Psycholeptika Tiaprid (33,87 % zu 24,30 %), dem Antiepileptika Lamotrigin (24,71 % zu 14,20 %) und beim Magensäurehemmer Lansoprazol (6,65 % zu 0,40 %). Bei einer Reihe von Wirkstoffen liegen die PKV-Werte deutlich unter denen der GKV, wie beispielsweise beim Calciumkanalblockern Amlodipin (14,16 % zu 61,10 %) und Diltiazem (22,85 % zu 73,20 %), dem Lipidsenker Simvastatin (55,10 % zu 94,50 %) und dem Antihypertonika Moxonidin (25,14 % zu 69,10 %).

Bei Privatversicherten entfallen bei 37 der 76 Wirkstoffe mehr als die Hälfte der Verordnungen eines Wirkstoffes auf Generika. Bei der GKV sind es 64 der untersuchten 76 Substanzen. Damit erhalten Privatversicherte zwar deutlich weniger Generika als Kassenpatienten. Die Aussage, dass Privatversicherte überwiegend Originalpräparate erhalten, gilt aber nur für etwa die Hälfte der betrachteten Wirkstoffe.

5. Vergleich der Generikaquote für alle untersuchten Wirkstoffe

Wie aus den bisherigen Ausführungen deutlich wurde, ist die Streubreite der Generikaquoten über die Wirkstoffe sehr groß. Die Generikaquoten bewegen sich sowohl in der PKV als auch in der GKV fast auf der ganzen Bandbreite zwischen dem absoluten Minimum (0 %) und Maximum (100 %). Vor diesem Hintergrund kann ein Durchschnittswert über alle Wirkstoffe nur ein grober Orientierungspunkt sein. Jedoch erlaubt eine solche Kennzahl – jeweils für die beiden Versicherungsträger berechnet – die Unterschiede in den Arzneiverordnungen von PKV und GKV wahrzunehmen.

Berechnet wurde die Generikaquote (nach Umsatz/Verordnungen) über alle untersuchten Wirkstoffe auf der Basis der nach Umsatz bzw. Verordnungszahl der Wirkstoffe gewichteten Durchschnittswerte der einzelnen Generikaquoten. Die folgende Abbildung verdeutlicht das Ergebnis:

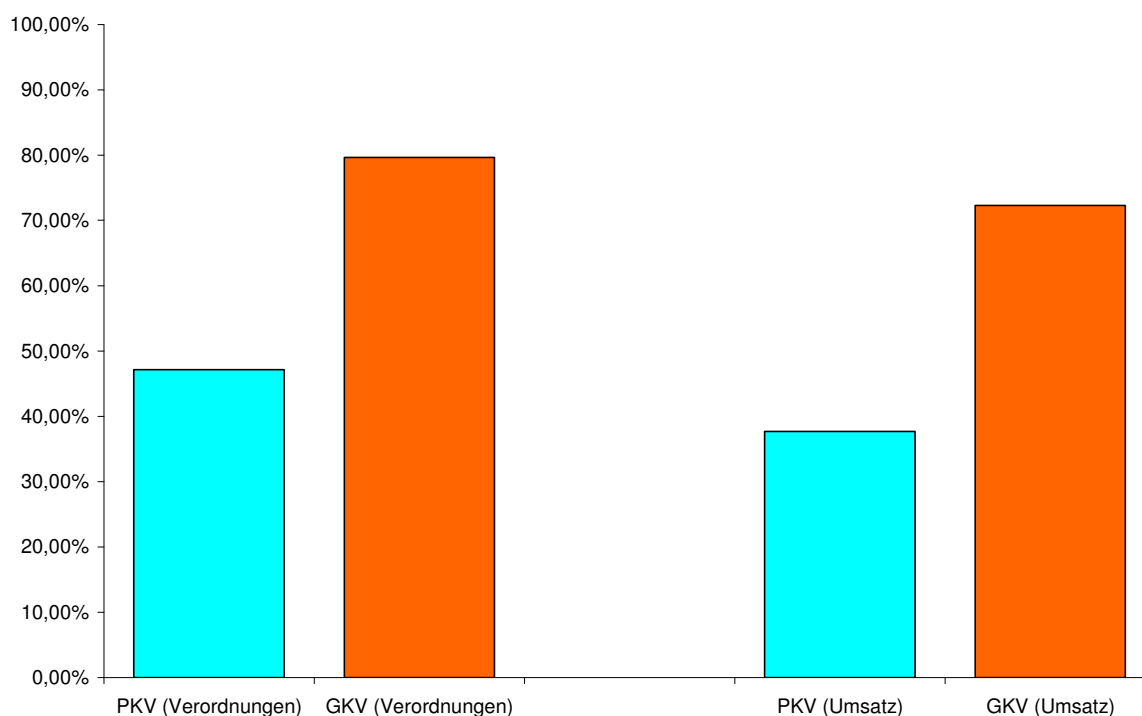


Abbildung 1: Generikaquote nach Verordnungen und nach Umsatz der ausgewählten 76 Wirkstoffe im Jahr 2005

Die Generikaquote nach Verordnungen liegt bei der PKV bei den betrachteten Wirkstoffen bei 47,1 % und bei der GKV bei 79,7 %. Auch nach Umsätzen ergibt sich das gleiche Bild.

Der Anteil von Nachahmerpräparaten ist bei der PKV (37,7 %) deutlich unter dem der GKV (72,3 %).⁶ Privatversicherte erhalten damit gegenüber Kassenpatienten einen deutlich höheren Anteil an Originalpräparaten und werden in geringerem Maße auf Generika eingestellt. Es ist davon auszugehen, dass nach Ablauf des Patenschutzes eines Wirkstoffes ein PKV-Versicherter weniger Umstellungen auf ein Generikum hinnehmen muss. Dafür ist seine Arzneimittelversorgung teurer.

⁶ Die hier errechneten Generikaquoten sind ähnlich denen der Studie von Ziegenhagen und Glaeske. Ihre Untersuchung erbrachte für das Jahr 2001 eine Generikaquote (nach Verordnungen) in der DKV von 51,2 % und in der GKV von 72,9 %. Vgl. Ziegenhagen, Glaeske, Höer, Gieseler (2004), S. 108-115. Die Generikaquote über alle generikafähigen Wirkstoffe liegt laut dem Arzneiverordnungsreport 2006 in der GKV nach Verordnungen bei 74,2 % und nach Umsätzen bei 68,3 %. Vgl. Nink, Schröder (2006), S. 1022.

6. Fazit

Die Auswertung von Arzneiverordnungsdaten des Jahres 2005 von vier PKV-Unternehmen und der Vergleich mit Daten des Arzneiverordnungsreportes der GKV zeigten deutliche Unterschiede in der Verordnungspraxis auf. Während bei Privatversicherten 47,1 % der Verordnungen von patenfreien Wirkstoffen auf Nachahmerpräparate entfallen, sind es in der GKV 79,7 %. Nur bei 4 der untersuchten 76 Wirkstoffe ist die Generikaquote bei Kassenpatienten niedriger als bei Privatversicherten.

Privatversicherte erhalten zwar weniger Generika als GKV-Versicherte aber keineswegs bei jedem Wirkstoff überwiegend Originale. Bei immerhin 37 der 76 Wirkstoffe beziehen die Privatversicherten in der Mehrzahl der Verordnungen ein Generikum. Bei acht Wirkstoffen liegt die Generikaquote (nach Verordnungen) in der PKV sogar über 80 %.

Die Unterschiede in der Generikaquote zwischen PKV und GKV sind systembedingt. Während in der GKV mit gesetzlichen Regelungen und mit Bestimmungen des Gemeinsamen Bundesausschusses eine Erhöhung des Generikaanteils in der Arzneimittelversorgung vorangetrieben wird, kennt die private Assekuranz eine solche Regulierung nicht. Aus dem Vergleich der Generikaquoten zwischen den verschiedenen Wirkstoffen wurde aber auch deutlich, dass es eine Reihe anderer Determinanten geben muss, die die jeweiligen Generikaquoten bestimmen. Bei einer nicht unerheblichen Zahl von Wirkstoffen verschreiben Ärzte den Privatversicherten auch ohne das GKV-typische Regelwerk Generika.

Literaturverzeichnis

Jäcker, A.; Kraus, P. (2005): „Early entry“ von Generika, in: Generika, Heft 3

Nink, K.; Schröder, H. (2006): Ergänzende statistische Übersicht, in: Schwabe, U.; Paffrath, D.: Arzneiverordnungsreport 2006, Heidelberg

Schwabe, U.; Paffrath, D.(2006): Arzneiverordnungsreport 2006, Heidelberg

Ziegenhagen, D. J.; Glaeske, G.; Höer, A.; Gieseler, K. (2004): Arzneimittelversorgung von PKV-Versicherten im Vergleich zur GKV, in: Gesundheitsökonomie und Qualitätsmanagement 9/2004, Stuttgart